

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Piccolo: „Warum sieht man Sie nie mehr in unserm Restaurant, Herr Müller?“ — „Müller: „So wüßted Sie, sitdem min Vatter bi eus wohnt, suufid mir numme no en gros us em Spezereilade.“

Lieber Nebelspalter!

Jüngst hörte ein biederer Maler beim Abendschoppen einem Gespräch zweier Honoratioren über Abkürzungen im geschäftlichen Leben zu, wobei der eine mit der bekannten Firmenkürzung jenes Geschäftes exemplifizierte, bei dem die Frau eines Schusters Gemüse verhandelte und aus Ersparnisgründen auf die Firmatafel „Kar- und Pantoffeln“ malen ließ. — Unser Maler, dem just ein ähnlicher Auftrag blühte, nahm all seine Sinne zusammen, ging heim und bemalte die Firmatafel mit

Müll- & Meier, Landesprodukte

und war verwundert, daß die Firma Müller & Meier für seine Kürze und Findigkeit kein Verständnis haben wollte.“

Heimlichkeit

Nichts gleicht der süßen Heimlichkeit, Bannt Fuß mir und Augen, die schnellen, Als wenn zur dämm'rigen Ruhezeit Der Schönsten Fenster sich hellen.

Jetzt weiß ich, ein minnigliches Weib Enthüllt mit hurtigen Händen Den göttergleichen, den schneeigen Leib In ihren heil'gen vier Wänden.

Jetzt weiß ich, in schneeweiße Linnen dehnt Mein Abgott die schneeweißen Glieder - Die Hand vor dem Aug' an den Pfeiler gelehnt,

So steh' ich und träume ich wieder.

Ein Lieb in der Kommer, ein Lieb auf der Straß,

Und zwischen den beiden Minnen Ein Vorhang nur und ein dünnes Glas - Und doch eine Welt zwischen innen!

E. Käegg

Lorbeer- und Eichenkranzwahn

tritt fast in allen schweizerischen Vereinen auf, und ist unheilbar. Besondere Kennzeichen: Anlage zum Größenwahn. Der Kranke fühlt sich immer als Champion seiner Sportgattung. Die Krankheit endet meist im chronischen Bier- und Weintrinken.

Ordensgier

die neueste unserer Nationalkrankheiten, ist mit dem obigen zu vergleichen. Besondere Kennzeichen: Unheilbarer Schwachsin.

Für weitere Auskünfte steht die Direktion gerne zur Verfügung. Prospekte zu Diensten. Bescheidene Preise und mäßige Verpflegung.

Zürich, im Sommer 1925.

Der Direktor:

Prof. Dr. h. c. E. Spinnhirni.